



Neues vom Wanderfalken in der Sächsischen Schweiz

Nach der Wiederansiedlung des Wanderfalken in der Sächsischen Schweiz und den ersten erfolgreichen Bruten 1993 nach fast 30 Jahren, soll hier kurz über den Verlauf der diesjährigen Brutzeit berichtet werden.

Alle drei im Vorjahr beobachteten Paare schritten auch heuer wieder zur Brut. Leider kam es bei Platz II durch Verlust des Männchens in der Anfangsphase des Brutgeschäftes zur Aufgabe des Geleges (4 Eier). Der Partner wurde schon wenige Tage danach ersetzt. Leider befand sich das neue Männchen noch im Jugendstadium, es stammt aus der Auswilderung vom vergangenen Jahr, so daß es zwar zur sofortigen Paarbildung kam, aber ein erfolgreiches Nachgelege nicht erfolgte.

Das Weibchen brütete in einem neuen, nicht einsehbaren Horst, und über ein mögliches Gelege kann nur spekuliert werden. Beim Einseilen in das Felsloch, nach Verlassen dieses durch die Falken, ergaben sich keine Hinweise auf Eier, obwohl das Weibchen dort etwa 3 Wochen lang „brütete“.

Am Brutplatz I konnten am 30. März vier Eier im Horst festgestellt werden. Am 28. April waren zwei Jungfalken geschlüpft. Die beiden anderen Eier verschwanden nach und nach. Am 17. Mai wurden die beiden Jungfalken beringt und aus der Zuchtstation von Prof. Dr. Saar in Hamburg zwei wenige Tage jüngere Falken hinzugesetzt. Alle vier jungen Wander-



Jungfalken am Platz I, vorn die beiden adoptierten

falken (2 Männchen, 2 Weibchen) verließen den Horst zwischen dem 10. und dem 16. Juni. Am 17. Juli fand ich am Fuß der Horstwand die Federn eines jungen Weibchens, welches wohl ein Opfer von Habicht oder Uhu geworden war.

Der Horst von Paar III wurde am 24. März gefunden und am 28. März das aus drei Eiern bestehende Vollgelege bestätigt. Die ersten beiden Jungfalken lagen am 25. April in der Horstmulde, das Dritte schlüpfte zwei Tage später, bedingt durch den zweitägigen Abstand bei der Ablage der Eier. Diese drei Falken (2 Männchen, 1 Weibchen) wurden am 11. Mai beringt.

Wir hoffen durch die möglichst vollständige Beringung aller Jungfalken, wichtige Daten zur Wiederbesiedelung verwaister Areale und zum Populationsaufbau zu gewinnen. Am 6. Juni hatten die beiden Männchen den Horst verlassen, die zuletzt geschlüpfte Schwester flog erst vier Tage später aus.

Im März konnte an einem weiteren Platz ein Wanderfalke beobachtet werden, der sich sehr territorial verhielt. Dieser Falke zwang sogar ein an diesen Felswänden brütendes Kolkrabenpaar zur Aufgabe ihrer Brut. Im Juni gesellte sich zu diesem Weibchen ein Partner, so daß im kommenden Jahr auch hier mit einer Brut gerechnet werden kann.

An allen Wanderfalkenbrutplätzen machten sich Einschränkungen für die Bergsteiger erforderlich, welche auch größtenteils akzeptiert und eingehalten wurden, auch wenn sich ein Sebnitzer Kletterer in seinem „Demokratieverständnis“ beeinträchtigt fühlte.



Flügger Jungfalke

An dieser Stelle möchte ich gleich die im Heft 7 gegen den Bergfreund H. Heller gemachten Vorwürfe relativieren. Die Besteigung des Brutfelsens durch ihn geschah nicht am 15.5.93, als der einzige Jungvogel noch sehr klein war und der Wärme der Mutter bedurfte, sondern schon am 15.3.93, also wohl noch vor der Ablage des ersten Eies. Ich bitte, mir das nicht mehr nachzutragen.

Auch in diesem Jahr wurden junge Wanderfalken am Lilienstein mittels Kunsthorst-Wildflug-Methode ausgewildert. Acht Falken bekamen hier ihre Freiheit, und wir hoffen, auch von ihnen einmal wieder einem im sächsischen Elbsandstein zu begegnen.

Nun sind hier bereits 46 junge Wanderfalken „ausgeflogen“, hinzu kommen 6 in den Wildhorsten adoptierte Junge und die 10 sächsischen Jungfalken. Mindestens fünf von ihnen sind zurückgekehrt in ihre Felsenheimat, einst das Eldorado für diese Vogelart in Mitteleuropa. Und die Sächsisch-Böhmische Schweiz bietet wohl für 30 Wanderfalkenpaare sichere Brut- und Ernährungsbedingungen. Doch müssen die Bergsteiger und Kletterer nicht bangen um ein Verdrängen ihres Sportes aus dem Elbsandsteingebiet. Es wird in jedem Jahr und an jedem Platz nur das wirklich Nötige gesperrt, um den Falken ein erfolgreiches Brutgeschäft zu ermöglichen.

Ulrich Augst